

Holzen!

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **31 (1941)**

Heft 1

PDF erstellt am: **11.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-633548>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

HOLZEN!

Aufnahmen von einem Winterholzschlag auf dem Rämisgummen.

Es ist eine harte und schwere Winterarbeit. Aber schlagreifes Holz muss um, wenn die Zeit gekommen ist. Es ist auch keine Frauenarbeit, aber heute muss jedes Hand anlegen, wo immer es geht. Auch wenn so viele Männer im Dienst sind, — die Arbeit muss trotzdem getan werden. Und wenn die Sache mit Freude und Eifer gemacht wird, dann geht alles viel leichter aus der Hand.

Photo Paul Senn



Es erfordert Geschick und Gefühl für den richtigen Gang, — denn so leicht lässt sich das Blatt der grossen Waldsäge nämlich nicht führen. Und überdies auch Geduld und ruhiges, bedächtiges Werken. Mit Jufeln und Hetzen erreicht man da gar nichts.



Erstes Erfordernis ist: das Werkzeug muss recht sein. Drum wird das Beil am Morgen noch genau geschliffen.



Holz fällen ist nicht ganz ungefährlich. — Man weiss nie ganz sicher, wohin der Stamm schliesslich abdrückt, wenn man schon die Fallrichtung voraussehen kann.



Jetzt . . . ! Kommt er wohl aus? — oder wird er splintern — ? Die nächsten Sekunden entscheiden!



Nun kommt das Abdrehen und Stemmen bis er richtig liegt, damit der Trümel zum Weg hinunter geschleift oder geschneist werden kann.



Das Ausasten ist gar nicht so leicht wie es aussieht. Auch hier braucht es saubere und exakte Arbeit.



Nach getaner Arbeit . . . heimzu!

